



D  
RES  
DNER  
PHILHARMONIE



# Dresden

Die Schönheit dieser Stadt, ihr Reichtum an Kunstsätzen, das sind heute Erinnerungen.

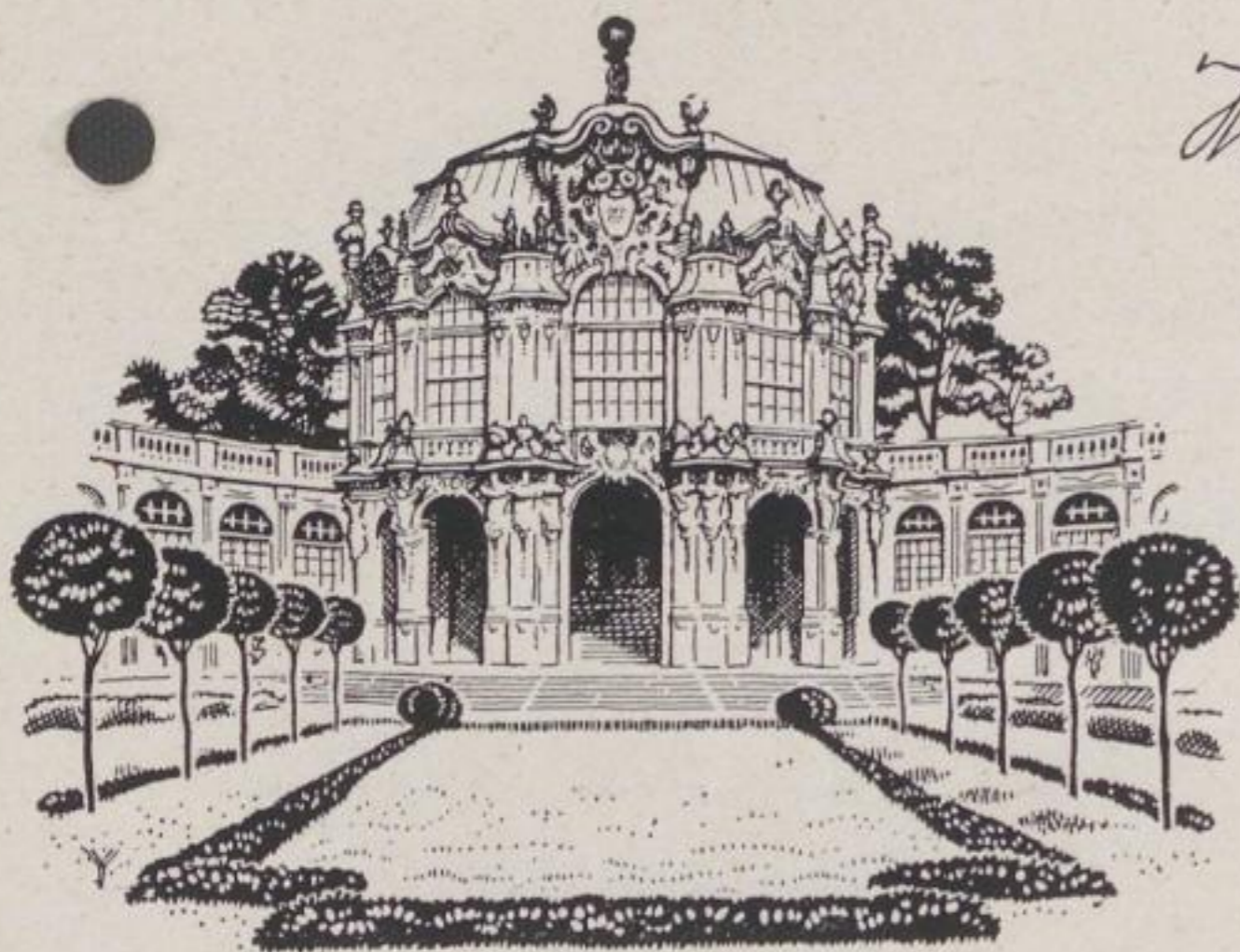
Aber die Kunststadt Dresden lebt – ihre alte Musikkultur ist lebendiger denn je.

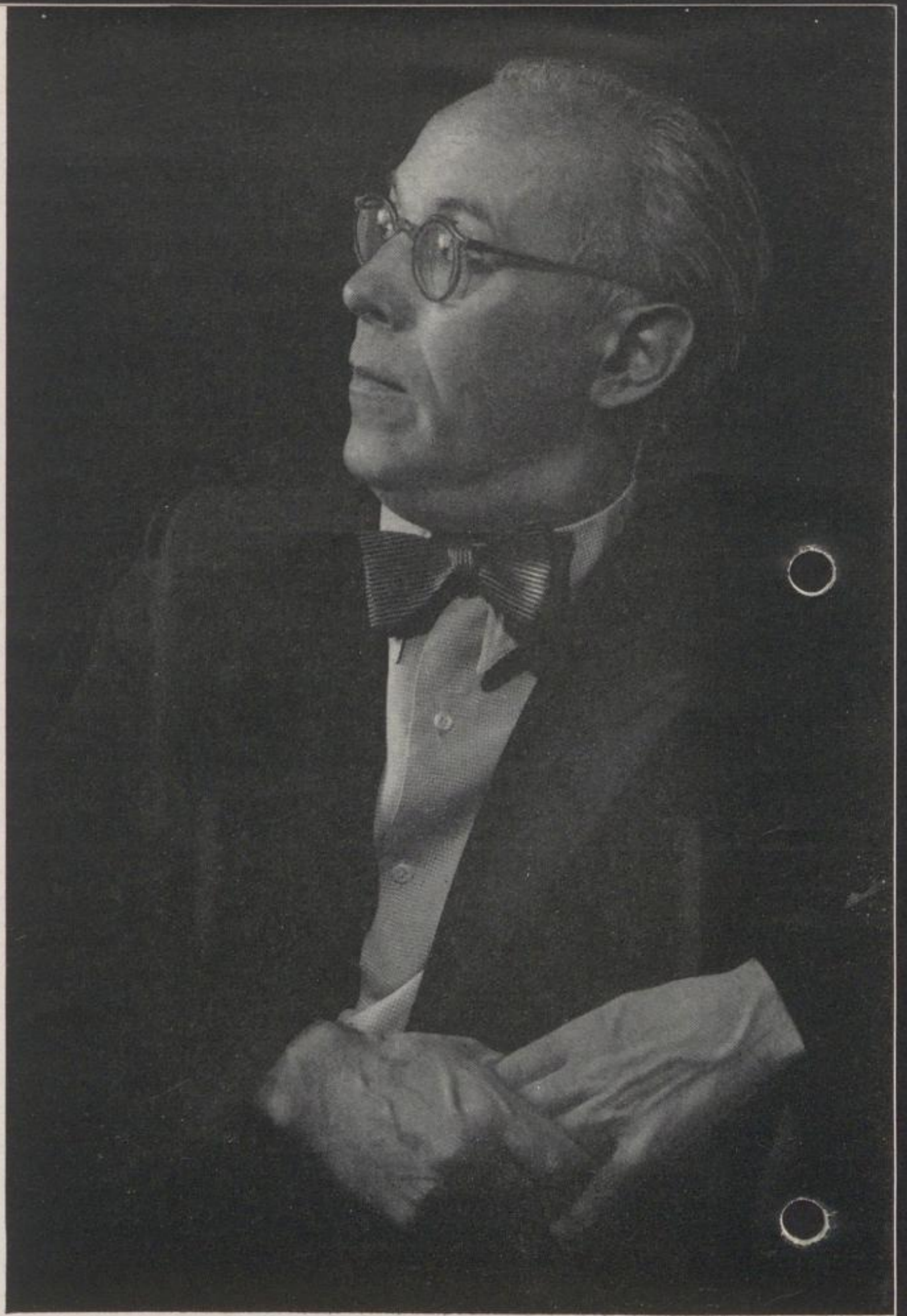
Neben dem weltberühmten Dresdner Kreuzchor und den Sächsischen Staatstheatern mit der Staatskapelle repräsentiert das

*Dresdner Philharmonische Orchester* in seiner künstlerischen Bedeutung heute am sinnfälligsten die Musikstadt.

Idealismus und Hingabe, eine stark künstlerische, selbst auferlegte und bewußt gepflegte Disziplin innerhalb dieser Gemeinschaft und das Hineinfinden und Hineinwachsen des einzelnen in das Ganze kennzeichnen die Besonderheit dieses Klangkörpers. Die musizierenden Einzelgruppen – der Kammermusik zugewandte Streichquartette und die Bläservereinigung –, die ganz vom philharmonischen Geist erfüllt sind, erhalten durch intensivstes Musizieren die Kultur dieses Orchesters. Es war bisher jedem Gastdirigenten (darunter weltbekannte Namen) eine Freude – wie es mir eine Ehre ist –, dieses Orchester zu leiten.

*Heinz Bongartz*





*GMD Prof. Heinz Bongartz*

Die Winterspielzeit 1950/51 war für die „Dresdner Philharmonie“ eine Jubiläumsspielzeit. Seit 80 Jahren beschenkt das Orchester die Menschen mit seiner Kunst. Nicht nur Dresden, nicht nur Sachsen, nicht nur Mitteldeutschland kennt dieses Orchester, das ein kostbares, vorzügliches Instrument darstellt — sondern Europa weiß von ihm und rechnet mit ihm, und Amerika hat es, als das Orchester eine längere Reise durch die wichtigsten Städte der Neuen Welt machte, von seinen besten Seiten kennengelernt.

Aber auch Dirigenten haben seinen Ruf und Ruhm verbreiten helfen, wenn sie in ihre Heimatorte, in die großen Musikzentren Europas zurückkehrten und dort begeistert von der „Dresdner Philharmonie“ sprachen, die so anschnieg-sam und aufgeschlossen ihren Intentionen gefolgt sei. Sie haben die Eigenart dieses Instrumentalkörpers am sichersten erfahren und erfüllt; sie haben festgestellt, daß die „Dresdner Philharmonie“ nicht dadurch auffällt, daß sie etwa wie irgend-ein anderes bedeutendes Kulturorchester durch eine klangvolle Streichergruppe die Aufmerksamkeit auf sich zieht, oder daß sie (wie dies wiederum bei anderen Orchestern von Ruf der Fall ist) durch besondere Klangeigentümlichkeiten der Holzbläser oder des Blechs hervortritt, sondern daß sie durch ihre Ausgewo-genheit im Klange, durch die schöne Homogenität, durch das wohltuende Gleich-

gewicht der Klanggruppen bezaubert.

Die Fachleute stellten fest, daß die „Dresdner Philharmoniker“, trotzdem stets an ihren ersten Pulten hervorragende, sogar berühmte Solisten wirkten, niemals ihren Charakter als eine Einheit, als ein Instrument, als ein Ganzes verleugnet haben. Niemals war die „Dresdner Philharmonie“ ein Orchester, bei dem sich die Solisten mit einem gewissen Egoismus hervorspielen wollten, sondern seit je war die Gemeinschaftsleistung das



Besondere. Das geht Hand in Hand mit einer auffälligen Liebe des einzelnen Orchestermitglieds zu seinem Orchester, dem man die Treue hält, weil man sich in ihm geborgen fühlt.

Die 80 Jahre der Geschichte dieses Orchesters sind voller Abwechslung. Der Name wandelt sich einige Male. 1870 heißt der neugegründete Instrumentalkörper nach dem eben fertiggestellten Konzertsaal des Gewerbehauses „Gewerbehaus-Orchester“.

Man spürt als Vorbild den

Namen des „Gewandhaus-Orchesters“ in Leipzig. 1915 wird ihm der Name „Dresdner Philharmonisches Orchester“ gegeben — und erst ab 1924 wird der heute noch gültige Begriff „Dresdner Philharmonie“ geprägt. Gleichzeitig schließt sich das Orchester auf genossenschaftlicher Grundlage zusammen. Die Rechtsform ändert sich später und seit dem Jahre 1950 besteht das Prädikat: „Staatliches Orchester Sachsen“.

Schon nach kurzer Zeit seines Bestehens strahlt sein Ruhm weit über Dresden hinaus und wird auf Grund seiner hervorragenden Leistungen zu Konzerten und Konzertreisen ins Ausland verpflichtet. 1879 konzertierte es in Warschau, 1883 in Amsterdam, 1907 absolvierte es eine große Reise in Dänemark und Schweden, 1909 errang es beispiellose Erfolge in Nordamerika, 1921 folgte eine weitere Reise nach Schweden. 1940/41 bereiste es Frankreich, Belgien und die Niederlande. Die berühmtesten Namen der musikalischen Welt sind mit diesem Orchester verknüpft. Die größten Solisten und Dirigenten haben mit ihm musiziert. D'Albert, Busoni, Rachmaninoff, Schnabel, Egon Petri, Sarasate, Ysaye (der eine Zeit lang Konzertmeister war), Kreisler, Hubermann, Thibaud, Elman, Flesch, Casals sind nur die glänzendsten Namen aus diesem Reigen der Großen. Hans von Bülow spielte unter aufsehenerregenden Umständen mit dem Orchester, Tschaikowskij und Dvořák





*DIE DRESDNER PHILHARMONIKER IM FESTSAAL DES DEUTSCHEN HYGIENE-MUSEUMS DRESDEN*



dirigierten eigene Werke, Richard Strauß, Anton Rubinstein schlossen sich ihnen an, 1914 und 1916 führte Arthur Nikisch in zwei Konzerten das Orchester, nach 1924 saßen so berühmte Virtuosen, wie Stefan Frenkel, Simon Goldberg und Enrico Meinardi an den ersten Pulten. Fritz Busch, Schuricht, Mengelberg, Molinari, Knappertsbusch, Defauw, Kleiber, Eugen Jochum und Karajan vervollkommen die Dirigentenreihe bedeutender Namen. Als besondere Aufgabe sieht seit Bestehen das Orchester die Förderung der jeweiligen modernen oder heute „Neuen Musik“ an. 1873 bis 1885 setzt es sich mit Erfolg für die damaligen Modernen, für Liszt, Goldmark, Wagner ein, den es 1883 mit einem großen Gedächtniskonzert ehrt. Später sind es Richard Strauß und Reger, die den Dresdnern zu Gehör gebracht werden. Dresden ist dank der immer fortschrittlichen Gesinnung des Orchesters musikalisch eine sehr aufgeschlossene Stadt geworden, die in musikalischen Fragen nicht konservativ denkt und fühlt. Diese Linie wird von den Dirigenten Mraczek, Büttner, Mörike, Scheinpflug eingehalten. Paul van Kempen vertieft diesen Ruf — die „Dresdner Philharmonie“ wird bekannt als ein Orchester, das sich mit beispielloser Einsatzfreudigkeit gerade Neuer Musik wärmstens annimmt. Die mehrtägigen internationalen Musikfeste 1935/36 sind dafür glänzende Beispiele. Die „Dresdner Philharmonie“ ist nach der Zerstörung Dresdens 1945 einer der wichtigsten Aktivposten des kulturellen Lebens Dresdens. Sie erkennt als ihre

größte Aufgabe, durch Aufgeschlossenheit gegenüber den Lebenden eine neue Tradition zu schaffen. Ihr Einsatz für die Zeitgenossen ist eine kulturelle Tat — es wird kaum ein Orchester von solchem Rang geben, das einen so hohen Prozentsatz seiner Programme der zeitgenössischen Musik einräumt. Allein in den Jahren von 1948 bis 1950 führte es in 20 Philharmonischen Konzerten 37 Werke unserer Zeit auf. Die Zahl erhöht sich noch, wenn die außerordentlichen Konzerte und die Gastspiele berühmter Dirigenten aus dem In- und Auslande berücksichtigt werden. Neue kulturelle Beziehungen knüpften Gastdirigenten mit dem kunstwilligen und kunstfreudigen Dresden an. Scherchen (Zürich), Rowicky (Warschau), Garaguly (Stockholm), Neumann (Prag), Klemperer (Budapest), Abendroth (Weimar), Rosbaud (Baden-Baden) und viele andere konnten sich von dem Elan und der Musizierfreudigkeit der „Dresdner Philharmonie“ überzeugen und zugleich einen Blick in das pulsierende Leben der um ihren Wiederaufbau so sehr bemühten Stadt Dresden tun. Das Urteil dieser Meister des Taktstockes geht einstimmig dahin, daß die „Dresdner Philharmonie“ den höchsten künstlerischen Ansprüchen gerecht wird. Professor Heinz Bongartz, der ständige Leiter des Orchesters seit 1947, ist ebenso von einem solchen Arbeitseifer ergriffen, daß nicht zu befürchten ist, das Musikleben Dresdens verfiere je der Stagnation. Von ihm gehen starke künstlerische Impulse aus: seine Programme sind immer interessant und spannend. Bongartz hat als Dirigent nicht die Neigung, sich mit den traditionellen Vortragsfolgen zu begnügen, die einen Erfolg von selbst verbürgen, weil sie nur das





allzu bekannte und garantiert sichere enthalten — immer zeichnet er sich durch Wagemut und Spürsinn für bedeutende neue Begabungen aus. Er verläßt dabei jedoch nie den Boden der Wirklichkeit, d. h. er weiß auch die Forderungen in der Programmgestaltung zu erfüllen, die etwa die wirtschaftlichen Voraussetzungen großer Konzertreisen darstellen.

Die „Dresdner Philharmonie“ ist ein Begriff. Die Zukunft wird dies unterstreichen, da sich das Orchester seiner wichtigsten und höchsten Aufgabe voll bewußt ist, wertvolles Kulturgut zu vermitteln und neues zu erschließen. Wenn das Orchester heute in der Reihe der führenden Instrumentalkörper der Welt genannt wird, so liegt das nicht nur an der 80jährigen Tradition, sondern an dem Elan, mit dem es die gegenwärtigen Aufgaben meistert und die zukünftigen ins Auge faßt.

Johannes Paul Thilman

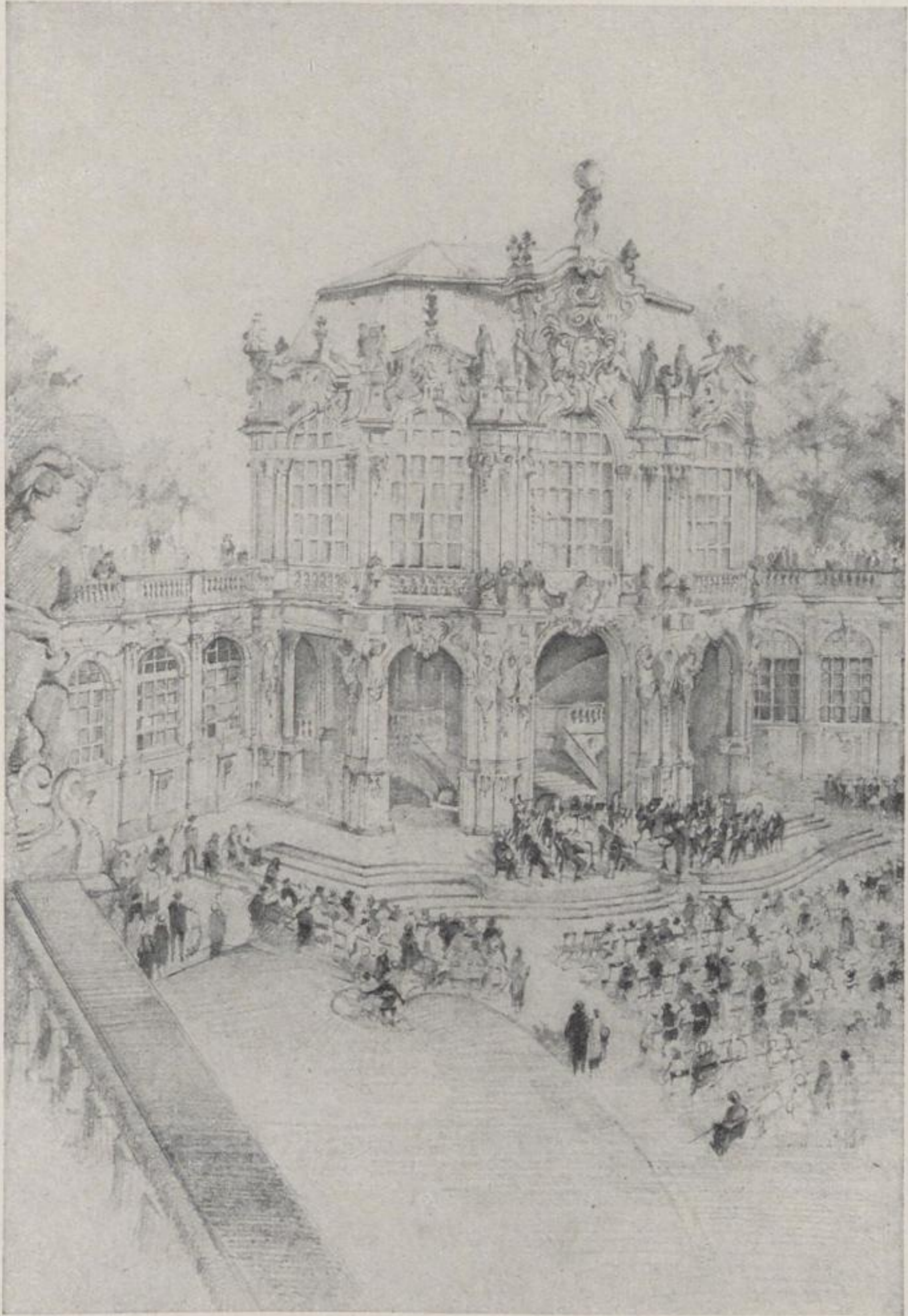
---

Für den Inhalt verantwortlich:

Joh. B. Hermersdorfer, Geschäftsführer der Dresdner Philharmonie, Dresden A 1, Lingnerplatz 1

Photographie: Pan Walter, Dresden; Zeichnungen: Johannes Kühl, Dresden

Druck: Landesdruckerei Sachsen III-9-5 (2692) 751 10



*„Serenade“ im Dresdner Zwinger*

# Vortragsfolge

---

Mittwoch, den 19. September, um 20 Uhr in der Skala-Film-Bühne,  
Moers, Kirschenallee am Hauptbahnhof

Concerto grosso D-dur . . . . . Georg Friedrich Händel  
opus 6 Nr. 5

Larghetto e staccato - Allegro  
Presto  
Menuett  
Largo  
Allegro



Sinfonie Nr. 13 G-dur . . . . . Joseph Haydn

Adagio - Allegro  
Largo  
Menuetto  
Finale - Allegro con spirito

Sinfonie Nr. 4 Es-dur . . . . . Anton Bruckner  
(Romantische)

Allegro molto moderato (mäßig rasch)  
Andante (gehend)  
Scherzo (bewegt)  
Finale (mäßig bewegt)

---

Es wird gebeten, die Plätze pünktlich einzunehmen, da nach Beginn des Konzertes  
kein Einlaß mehr erfolgen kann.

**0,20 DM**